

# Bau- und Architekturgeschichte, Stadtentwicklung in Lübeck

## Literatur-Nachweise und Zitate

LÜBECK  Archiv der Hansestadt



Konzeption, Realisierung: Hans Meyer

:AK.09: Profanbauten Altstadt:

Königstr. 11 bis 21

Literatur-Nachweise und Zitate zu Gebäuden und Gebäudedetails, zu Grundstücken, zu deren Nutzung, und zu den Eigentümern

### Königstr. 11 (D) Behnhaus. 1796: 533, 1812: 65. 1820: 643 JakQ. Block 8

(Stichworte, die mit einem [\*] gekennzeichnet sind, verweisen auf den Aufsatz von Joachim von Welck „Die Baugeschichte des Behnhauses in Lübeck“. Mit zwei [\*\*] gekennzeichnete Stichworte verweisen auf B. R. Kommer „Das Behnhaus in Lübeck“ in Der Wagen 1986.69-82

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)

1418-1437: Eberhard Moyelke, Schonenfahrer, 1408-1416 Ratsmitglied, wohnte vorher im eigene Haus Königstr. 77 Fehling 1.59

15./16. Jh.: Thomas von Wickede. Zirkel-Kompagnie. 1506: Ratsherr, Fehling 1.87-88  
1551: Bürgermeister. Wohnte später: Johannesstr. 13

- Bewohner

1822-1920: Familie Behn [\*\*] Wagen 1986.69  
- [Björn R. Kommer] LBI 1981.271-273

- Eigentümer [\*\*]

1333: verkauft von den Vorstehern des Heiligen-Geist-Hospitals zusammen mit den Testamentarien des Albrecht Bardwik Brehmer 2.79

1340-1347: Bertram Heydebu, Ratsmitglied 1336-1360, Bürgermeister 1343, besitzt 1340 das Haus, verkauft 1347. Lutterbeck 276

1347: Godschalk van Atendorn, Ratsmitglied, 1356-1388, erhält 1347 als Mitgift seiner Frau das Haus, verkauft 1363. Wohnte hier seit 1347. Lutterbeck 194/ Fehling 1.39

1391-1417: Jacob Holk, Zirkel-Kompagnie. Ratsmitglied 1387-1408, erwirbt 1391 und schenkt den nach Beschlagnehmung und Verkauf durch den Neuen Rat zurückerhaltenen Besitz 1417 dem Sohn Seghebode. J. H. wohnt hier von 1391-1408. Lutterbeck 281/Fehling 1.49

nach 1417: Heinrich Bekemann, Lohgerber, Ratsmitglied 1408-1416. Fehling 1.60  
Gehörte vorher Jacob Holt

1418-1437: Eberhard Moyelke † 1437. Schonenfahrer, Rat 1408-1416, Stallherr: 1410., kauft das Haus, wohnt hier bis zu seinem Tode. Wohnte vorher: Königstr. 77 Fehling 1.59

1776 Nachlass H. J. Münter [\*] ZVLGA 27/1934.3

Verkaufs-Anzeige 11.3.1776 [\*] ZVLGA 27/1934.3

1777: Fr. B. v. Wickede [\*] ZVLGA 27/1934.3

1779: P. H. Tesdorpf [\*] ZVLGA 27/1934.4  
Verkaufs-Anzeige 29.4.1779 [\*]

1779: G. Knust, Kaufmann [\*] ZVLGA 27/1934.4

1805: J. M. Rodde

1811: dessen Tochter Margareta Elisabeth

1823: Dr. med. Georg Heinrich Behn. BAC

1857-1890: Heinrich Theodor Behn († 1890), Bürgermeister Fehling 2. 37

1823-1920: Familie Behn Verkauf, 1920 Enns, 20er Jahre. 39

1920: Verkauf an eine Bank, dank Carl G. Heise Kauf durch einen Wagen 1986.70

Kreis von Stiftern, Schenkung an den Staat Lübeck [\*\*]

1921: Lübecker Staat. BAC

+

- Baugeschichte [\*] ZVLGA 27/1934.1-29, B/  
- [Th. Riewerts] LBll 1933.61/  
Bülow 39
- [\*\*] Wagen 1986.69-70, B
- Bauteile, aus der Zeit Tesdorpf [\*] ZVLGA 27/1934.5-10
- Bauteile, die auf P. H. Tesdorpf zurückgehen [\*] ZVLGA 27/1934.3-5
- Veränderungen Tesdorpf [\*] ZVLGA 27/1934.10-29
- Erneuerung, weitgehende (1540-1550 d): Claus u. Hinrich Brömse, Häuser u. Höfe 1.207  
Vater u. Sohn
- Quellen [\*] ZVLGA 27/1934.3-5
- Teiluntersuchung Häuser u. Höfe 1.182
- Bauherr
- 1776: F. B. von Wickede ließ das Haus neu bauen. Schroeder, 19. Jahrhundert
- 1779: P. H. Tesdorpf ließ das Haus abermals ganz neu durchbauen. Schroeder, 19. Jahrhundert
- Beschreibung
- 1. 1317: *domus* Schroeder, Regesten.
- 2. 1439: freier Zugang zum Koberg (?) Schroeder, Regesten
- 3. 1464: *domum ... mhyt der vriheyt dat he hefft eynen vrien gangk dirch den hoeff dor acjter liggende dar de gangk gheyr uppe den Koberch by dem elenden hus*“ Schroeder, 19. Jh.
- 4. 1776: Großes Haus mit zwei Giebeln mit 14 Zimmern, Steinhof, Waschhaus, Seitenflügel und Garten. Ein Hintergebäude, Stall für 8 Pferde, drei geräumige Keller. F. B. von Wickede ließ das Haus neu bauen. Schroeder, 19. Jh.
- 5. 1779: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern, unter dem Vorderhaus ein Balkenkeller. Daneben zur Rechten noch ein Gebäude, worunter ein Balkenkeller; das Nebenhaus ist mit vorigem vereinigt 2 Etagen in Brandmauern. In dem kleinen Hofe ein Gebäude 1 Etagen von Stenderwerk, worin ein Waschhaus; zur Rechten ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern; im Hofe zur Linken ein Apartement oder Waschhaus von Stenderwerk; im Garten zur Rechten ein Stallgebäude 1 Etage in Brandmauern; unten im Garten ein Portal von Brettern. BAC
- 6. Vor Zeiten standen hier zwei Giebelhäuser, die miteinander zu einem Haus verbunden waren. 1779, 29. April, wurde das Haus abermals im Schütting zum Verkauf gebracht: Großes Haus, fast ganz neu auf- und ausgebaut, mit großem Garten und Pferdestall. Das Haus hat Ausfahrt nach der Wakenitz und nach dem Felde. Peter Hinrich Tesdorpf, Kaufmann, kaufte das Haus und ließ es abermals neu durchbauen.  
Er wurde Rathsherr und verkaufte es 1805 an Joachim Matthaues Rodde (Mattheus Roddes ältester Sohn aus erster Ehe), der aber nur bis 1812 hier wohnte; später vermietete er das Haus und verkaufte es 1823, 2. Mai für 25.000,- an den Dr. med. Georg Heinrich Behn...“  
Schroeder, Grundstücke 3 nach Schlözer 114
- 7. „In der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts ward das Haus wahrscheinlich von dem um die Stadt hoch verdienten Rathsherrn Hildemar bewohnt. Von seinen Nachkommen erwarb es der Kanzler des Rathes Albrecht von Bardewik. Von diesem wird ein Antheil an dem Hause dem Heiligen-Geist-Hospital vermacht sein, da es 1333 von dem Vorsteher, desselben gemeinsam mit den Testamentarien des Albrecht von Bardewik verkauft ist.  
Neugebaut ist das Haus, das früher straßenwärts zwei Giebel besaß, 1776 von Friedrich Bernhard von Wickede. Als es dann 1780 in den Besitz des späteren Rathsherrn Peter Hinrich Tesdorpf gelangte, nahm dieser 1780 einen großen Umbau desselben vor. Hierbei erhielt es seine jetzige Gestalt.“  
Brehmer 2.79
- 8.. Hauptbeispiel des frühen klassizistischen Bürgerhauses in Lübeck. Zwei ehemalige Giebelhäuser 1776 vereinigt, 1778 von dem Lübecker Kaufmann und späteren Bürgermeister Peter Heinrich Tesdorpf erworben und in der heutigen Form ausgebaut. 1823-1905 im Besitz der Familie Behn. 1921 /23 zum Museum umgestaltet.“  
Dehio 569
- 9. Peter Hinrich Tesdorpf errichtete 1778 das weiträumige Haus, das den damaligen Forderungen nach Komfort, Modernität und Repräsentation entsprach. Die Diele ist ein Meisterwerk der Lübecker Dielenbaukunst Die Flügelräume, Öle einst die privaten Räume des Hausherrn im Erdgeschoss und die der Dame im Obergeschoss enthielten, zählen heute zu den bedeutendsten Beispielen der klassizistische Innenarchitektur in Norddeutschland. Sie wurden von dem dänischen Architekten Joseph Christian Lillie (1760-1827) gestaltet Er folgte darin ganz dem Zeitgeschmack: Die Struktur der

Einzelräume zeigt in ihrer strengen, aber wechsellvollen Geometrie die Orientierung an dem Renaissance-Architekten Palladio. Die Ausschmückung spiegelt nicht nur die Weitläufigkeit und Bildung des weitgereisten Lübecker Kaufmannes, sondern auch den Geist der Goethezeit Etruskische und pompejanische Motive, italienische Landschaften und die Illusionsmalerei einer Gartenlandschaft verweisen auf die Orientierung an der Antike als Maßstab aber Schönheit, auf die zeittypische Sehnsucht nach Italien und auf die englischen Gärten mit ihren antiken Tempeln und Figuren.

Das Behnhaus trägt heute den Namen der Familie der letzten Besitzer, die von 1823 bis 1920 in diesem Hause wohnten.

?

#### 10. Zusammenfassung:

1286 Ersterwähnung eines großen, bis zum Langen Lohberg durchgehenden Grundstücks, für das 1317 ein Haus belegt ist. 1429 als *Everadus Moyelken* Eigentümer der Liegenschaft war, wurde ein Teil am Poggenpol abgetrennt und dort von ihm ein Armenhaus gestiftet. (Das Moyeleke Armenstift bestand bis 1906 an dieser Stelle). Ein freier Zugang von dem Grundstück zum Poggenpol blieb jedoch weiter bestehen. Das Haus an der Königstraße bestand aus zwei Giebelhäusern, einem südlichen kleinen und dem nördlichen großen, noch heute am vielfach umgebauten Haus ablesbar. Bauliche Befunde aus sämtlichen Jahrhunderten sind vermutlich in den Brandwänden nachweisbar, aus der gotischen Bauperiode ist vor allem der Gewölbekeller unter dem Vorderhaus erhalten, der einst als Kaufkeller genutzt worden war. Die Beschreibung von 1776 gibt die Baulichkeiten der damaligen Zeit wieder: „Großes Haus mit zwei Giebeln mit 14 Zimmern, Steinhof, Waschhaus, Seitenflügel und Garten. Ein Hintergebäude, Stall für 8 Pferde, dreigeräumige Keller.“ Eigentümer waren namhafte Ratsfamilien wie z.B. im 15. Jh. *Vickinghusen*, *Grawert* und von 1472-1519 die Familie von *Wickede*. Anschließend besaß Bürgermeister *Brömse* von 1537-48, danach *Gerd von Höveln* von 1548-67 das Haus mit seiner „Ausfahrt zur Wakenitz und nach dem Felde“.

1776 wurde das Haus an *Friedrich Bernhard von Wickede* verkauft, der größere Umbauten vornahm, denn als es 1779 an den Kaufmann *G. Knust* verkauft wurde, galt es als „fast ganz neu auf- und ausgebaut“.

In dem gleichen Jahr wurde der Kaufmann und spätere Senator und Bürgermeister *Peter Hinrich Tesdorpf* Eigentümer des Hauses. Er ließ sein Wohnhaus abermals umbauen. Es erhielt die erste klassizistische Fassade in Lübeck nach einer Bauzeichnung eines französischen Baumeisters und zudem eine großartige Dielenausstattung. Die jüngeren Ausbauten im ersten und zweiten OG und im Flügel stammen dagegen vom dänischen Klassizisten *Lillie* (vergl. Joachim v. Welck, Die Baugeschichte des Behnhauses). Ausgeführt wurden sie um 1800.

1804 wurde das Haus an Joachim Matthias Rodde verkauft, jedoch meistens nicht von seiner Familie bewohnt und stand daher bis 1818 für viele Jahre leer. 1823 kam es schließlich in den Besitz von Dr. *G. H. Behn* und blieb bis zur Übernahme durch das Museum im Jahr 1921 im Besitz seiner Familie.

1930 wurde im Garten des Behnhauses vom Architekten *Wilhelm Bräck* ein Kunstgaleriegebäude für die Overbeck-Gesellschaft im Stil des Neuen Bauens errichtet.

Denkmalplan (M. Christensen, 1995)

- Bildersturm (NS)	Bildersturm
- Bülow, Ilsabe:	
- Dach	
- Baluster und 3 Figuren (vor 1991)	Sauer 59 BF
- Beschreibung der F., Restaurierung ab 1965 [Lutz Wilde]	ZVLGA.D 46/1966.70-71, B
- Figuren von hinten (1937)	Castelli 69
- Datierung	
- Giebelhaus: 1547, 1548, Fs 1549 d. [Sigrid Wrobel u. a.]	Häuser u. Höfe 1.195, 246, Nr. 105
- Nebenhaus, Dachwerk: 1547 d. [Sigrid Wrobel u. a.]	Häuser u. Höfe 1.195, 246, Nr. 103
- Seitenflügel 1544/48 (d)	Häuser u. Höfe 1.195, 246, Nr. 104
- Diele [*]	ZVLGA 27/1934.17, 6/ Metzger Taf. 120/ Dehio 569/ Struck 1.101/ VBII 1915/16.193-194, B
- gleichzeitig mit Fassade [*]	ZVLGA 27/1934.19
- vor / nach Sanierung	Sauermann 174

- nach hinten, F: vor 1968
  - F: um 1955
  - nach vorn mit Treppe o. D.
  - mit Lehmbruck-Plastik vor 1928
    - 1974 od. eher. Ursula Pfistermeister
  - Uhr, um 1800
  - „Bei den Restaurierungsarbeiten im Behnhaus konnte ich feststellen, daß die große durchgehende Diele ohne große Sorglichkeit in die gotische bemalten Eichenbalken des alten Patrizierhauses eingeschnitten war.“ Oberbaurat F. Virck, 1926 Lüb Mitte 18. Jh.: 160
- erbaut 1780-1781 durch Peter Hinrich Tesdorpf [\*\*]
- Erhalten! [Hans Arnold Gräbke]
- Ersterwähnung: 1286
- Erhaltungszustand, 1920er bis 1950er Jahre [\*\*]
- Fassade
  - Louise-Seize-Stil, 1789, Architekt Joseph Jacques Ramée?
  - Originalentwurf [\*\*]
  - Entwurf, Tesdorpf-Zeit [\*]
  - um 1780
  - Zeichnung o. D.
  - um 1870
  - 1876 (Bild oben Mitte)
  - F. vor 1900
  - F. 1906
  - F. 1908
  - F. 20er/Anfang 30er Jahre (?)
  - F. vor 1968
  - F. 1974 od. eher [Ursula Pfistermeister]
  - F. 1980
  - F.2004/2006. F.: Maßstab 1:100
  - F. o. D.
  - Balustrade: Figuren [Lutz Wilde]
  - Farbe nach Befund [Lutz Wilde]
  - Gedenktafel, keine, für Carl Georg Heise
- Frühstückszimmer, Entwurf Lillie, um 1804
- Fußböden [Albert Aereboe]
- Galerie
- Garten
  - Blick in den..., um 1953
  - Entwurf Harry Maasz
- Geschichte des Hauses [Björn R. Kommer]
- Gesims, Dach, vor 1981
  - Konsolen: nachgegossene Konsolen mit Nirosta-Ankern befestigt
- Glinthauer (?), 15. Jh.?
- Grundrisse, Gesamt → bei Königstr. 9 (:AK.08:)
  - EG [\*]
  - Keller

Hübler *Taf.* 46  
 Kunst Top 139/  
 Graßmann 523  
 Castelli 153  
 VBll 1920/1921.27  
 Renger-Patsch 2.47  
 Weidlich 15  
 Lü Kunstpflege 75

Wagen 1986.69  
 LBll 1949.115  
 Schroeder, Regesten  
 Wagen 1986.71-73  
 Hasse 19/ VBll 1915/16.193/  
 Bülow 39-40  
 Bürger Nachr. 2002/87.8, 8/  
 Finke 3.277  
 Wagen 1986.71  
 ZVLGA 27/1934.2  
 Dehio 569 /  
 Kunst Top 139, 139  
 Kommer, Haus 42a  
 Hasse 19 / Metzger *Taf.* 66/  
 Andresen 4.49/  
 Struck 1.101  
 Lü zur Zeit 16, 14  
 Andresen 4.48  
 VBll 1906.43  
 Struck I. 101  
 Lü Kunst 67  
 Hübler 88, *Taf.* 3  
 Weidlich 14  
 Brix, 19. Jh.: 184  
 Geist-Seidel 28, 17/32  
 Finke 3.278 *Bf*  
 ZVLGA.D 46/1966.70 /  
 Dehio 569/  
 Kunst Top 139, 139  
 ZVLGA.D 61/1981.210  
 Wilke 16  
 Bülow 41/  
 LBll 2008/15.273 *Bf*  
 LBll 1973.171, 187  
 Struck I. 100, 102

Castelli 154  
 Maasz 76, 36, 55 *BF*,  
 LBll 1981.271  
 Federau 37 *BF*  
 ZVLGA.D. 89/2009.360  
 Bürger Nachr. 1996/72.11

ZVLGA 27/1934. Gr 3 /  
 Kunst Top 138 Gr/ Hübler 86 Gr/  
 Hübler 86 Gr

- 1. OG [\*]
  - Dachgeschoss
  - Seitenflügel, Keller
    - EG
    - OG
  - Haupthaus, Einrichtung [\*]
  - Haustür, F: wohl 1981
    - F: Oktober 1993
  - Inneneinrichtung, z. T. von Lillie [\*]
  - Innendekoration von Lillie
  - Innenräume, ursprüngliche
  - Kindheit im...[Clara Millies, Enkelin von Th. Behn]
  - Landschaftszimmer s. d.
  - Lillie, Arbeiten [\*]
    - Entwurf Zimmer 10 [\*]
    - Entwurf Zimmer XV [\*]
  - Museum, 1920-1934
  - Nutzung
    - 1920 Sanierungsarbeiten, ab 23.4.1923: Museum [\*\*]
  - Obergeschoss, erstes
    - Blauer Salon. Zustand 20er /30er Jahre
      - Fensterwand, Detail. Zustand 20er / 30er Jahre (?)
    - Saal
    - Vorzimmer, Dekorationsentwurf von J. Chr. Lillie, wohl 1804
  - Obergeschoss, zweites
    - Ausstattung, Instandsetzung [Lutz Wilde]
    - Diele. Zustand 20er /30er Jahre
    - Halle [\*]
  - Querschnitt
  - Räume, Aufteilung [\*\*]
    - restauriert, Bericht [Lutz Wilde]
  - Restaurierungsprogramm 1970er Jahre [\*\*]
  - Seitenflügel, Raumaufteilung [\*\*]
    - Erdgeschoss
      - Einrichtung wie durch Lillie 1802 / 05 [Lutz Wilde]
    - Gartenzimmer, um 1810 [\*]
      - 1985 [\*\*]
      - Wandbespannung, bemalte (Befund) [Lutz Wilde]
  - Flur
  - Gartenzimmer, Entwurf Lillie
  - Geschirrschrank, Entwurf Lillie
  - Landschaftszimmer [\*]
    - 20er /30er Jahre
    - 1985 [\*\*]
    - Deckenbemalung (Lillie) [Lutz Wilde]
    - Panorama: südliche Landschaft 1850/1860 [Lutz Wilde]
    - Supraporten, nach 1850 [Lutz Wilde]
- Kommer, Haus 46 Gr  
ZVLGA 27/1934.3a Gr/  
Hübler 87 Gr  
Hübler 87 Gr  
Hübler 86 Gr  
Hübler 86 Gr  
Hübler 87 Gr  
ZVLGA 27/1934.22  
Dia-Datei  
Dia 9.24  
ZVLGA 27/1934 /  
Bülow 4046, B  
Bülow 40  
LBll 1966.234-235
- ZVLGA 27/1934.21  
ZVLGA 27/1934. 22, 25, 3  
ZVLGA 27/1934.25, 3  
Lü Kunstpflege 40  
Kommer, Türen 74  
Wagen 1986.70
- Lü Kunstpflege 70/  
Kommer, Türen 76, 76  
Lü Kunstpflege 74  
Kommer, Türen 76, 76  
Lü zur Zeit 23  
Brehmer 4.26  
ZVLGA.D 66/1986.238  
Lü Kunstpflege 71a  
ZVLGA 27/1934.8  
Hübler 89  
Wagen 1986.69/  
Kunst Top 139 / Dehio 569  
ZVLGA.D 61/1981.211  
Wagen 1986.73-82 B  
Wagen 1986.69-70
- ZVLGA.D 65/1985.281/  
Dehio 570  
ZVLGA 27/1934, 7 a  
Graßmann 523/  
Dehio 570 /  
VBll 1915/16.198  
Kunst Top 139, 139  
Wagen 1986.74, 74  
ZVLGA.D 61/1981.211  
Bülow 42  
Bülow 43  
Bülow 46  
ZVLGA 27/1934.7 b/  
VBll 1915/16.198  
Lü Kunstpflege 71 b  
Wagen 1986.78, 80  
ZVLGA.D 64/1984.248  
ZVLGA.D 64/1984.248  
ZVLGA.D 64/1984.248

- Marmorner Gang, Zustand 1985 [\*\*] Wagen 1986.78, 81
- Rotes Kabinett, Wandbespannung [Lutz Wilde] ZVLGA.D 61/1981.211
- Obergeschoss, erstes
  - Frühstückszimmer, Ausstattung Dehio 570 /  
ZVLGA.D 64/1984.248
  - [Lutz Wilde] Wagen 1986.76, 76
  - Kuppelzimmer, Zustand 1985 [\*\*] Bülow 45
  - Rotes Kabinett, Entwurf Lillie Dehio 570/  
Kommer, Türen 77/  
Bülow 44 Bf
  - Schlafzimmer der Dame Wagen 1986.76, 76  
Renger-Patsch 2.48
  - Zustand 1985 [\*\*] Wagen 1986.77, 79
  - Treppe vom 1. ins 2. Geschoss, vor 1928 Wagen 1986.77, 79
  - Vorzimmer, Entwurf Lillie [\*\*] Dehio 570
  - Zustand 1985 [\*\*]
  - Wohnzimmer
- Obergeschoss, zweites
  - Halle Dehio 570
- Taxationen 1779: 24.000 m.l., 1923: 127.180 RM BAC
- Treppe zum 1. OG Kunst Top 138 /  
Sauer mann 174  
Lü Kunstpflege 68  
Lü Kunstpflege 69  
LBll 2007.29-30  
ZVLGA.D 60/1980.181
- zum 2. OG
- Umbau 2007 [Alexander Tribess]
- Wohnräume: Lillie 1802/05 [Lutz Wilde]
- Zimmer
  - Arbeitszimmer VBll 1915/16.197
  - Blauer Salon VBll 1915/16.198
  - Gartenzimmer s. auch d. [\*] ZVLGA 27/1934.7
  - Innenräume VBll 1915/16. 197-198 B
  - Landschaftszimmer s. d.
  - Wohnräume, Wohnzimmer s. d.
  - Zimmer XV, Entwurf Lillie [\*] ZVLGA 27/1934, 3 b

## Königstr. 11 Pavillon Overbeck-Gesellschaft.

Overbeck-Gesellschaft s. a. → :J.07: Firmen, Gesellschaften

- Beschreibung:

1. Mit der Adresse Königstr. 11 bezeichnet man im Allgemeinen zuerst das Behnhaus, erbaut 1798/1799, ein großes Lübecker Bürgerhaus, bestehend aus Vorderhaus und Seitenflügel, das seit 1921 als Ausstellungsgebäude für Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts durch die Städtischen Museen der Hansestadt Lübeck genutzt wird.

Den Overbeck-Pavillon erreicht man, indem man das Behnhaus durchschreitet und sich in den Garten hinter dem historischen Gebäude begibt. Dort wurde 1930 durch den Lübecker Architekten Wilhelm Bräck ein Ausstellungsbau errichtet, der sich durch seine Lage und Größe in den vorgegebenen Freiraum des Gartens und in den Bestand der historischen Architektur entlang der Königstraße sowie dem Langen Lohberg einordnet und dennoch ein beachtenswerter, eigenständiger Bau der klassischen Moderne ist.

Der Pavillon hat einen unregelmäßigen Grundriß mit drei Flügeln und einem seitlichen, erhöhten Eingangsbau. Die äußere wie innere Gestaltung ist von architektonischer Strenge und Klarheit bestimmt. Die Belichtung der Räume geschieht nahezu ausschließlich durch Oberlichter und Lichtbänder, entsprechend der beabsichtigten und bis heute realisierten Nutzung als Ausstellungsbau. Lediglich der Eingangsbau besitzt Fensteröffnungen, da er im Erdgeschoss als Empfangs- und Büroraum mit Garderobe und Kasse und im Obergeschoss als Hilfsraum für Ausstellungen konzipiert wurde. Das Gebäude wurde in Massivbauweise errichtet und verputzt. Die Dachflächen sind mit ganz geringem Gefälle versehen, um zu vermeiden, daß durch die Laternenoberlichter Schatten auf die Hängeflächen im Inneren geschlagen werden.

Die Einbauten und Möbel der Entstehungszeit sind größtenteils erhalten, ebenso wie der durch den Künstler Alfred Mahlau gestaltete Schriftzug über dem Eingang des Pavillons und eine Stiftertafel im Eingang.

Der Garten zwischen Behnhaus und Overbeck-Pavillon wurde 1930 durch den Lübecker Gartenarchitekten *Harry Maasz* in streng geometrischer Form mit geraden Wegen und Rasenflächen, Bäumen, Zwiebelgewächsen und blühenden Büschen gestaltet und erhielt damit den Charakter einer Ausstellungsfläche im Freien. So wurde er auch bereits mit Fertigstellung des Pavillons durch Aufstellung von Plastiken genutzt. Die heutige gärtnerische Anlage verdeutlicht zwar die ursprünglichen Ideen von H. Maasz, zeigt aber nicht mehr exakt die von ihm geplante Konzeption.

Der Wunsch zur Errichtung eines eigenen Ausstellungsgebäudes für moderne Kunst in Lübeck entstand bereits um 1922. Er wurde vom damaligen Leiter der Lübecker Museen für Kunst und Kulturgeschichte, *Karl Georg Heise*, vorgebracht, der gleichzeitig künstlerischer Leiter der Overbeck-Gesellschaft war. Heise war in beiden Funktionen Nachfolger Karl Schäfers, der 1918 öffentlich zur Gründung dieser Gesellschaft aufgerufen hatte und deren ehrenamtliche Leitung übernahm.

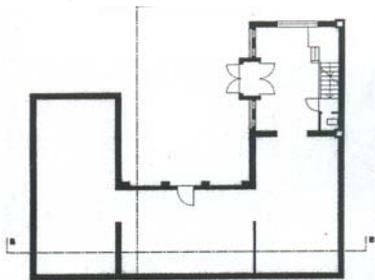
Die Namensgebung gründet auf die erste Ausstellung des Vereins mit Werken der Künstler Friedrich Overbeck, Gotthardt Kuehl und Linde-Walther im Jahr 1918 im Gartenflügel des Hauses Königstr. 9. Nachdem die junge Overbeck-Gesellschaft in den folgenden Jahren mehrfach in unterschiedlichen Gebäuden ausstellte, wie z.B. Behnhaus, Schabbelhaus (Mengstr. 36) und Katharinenkirche, entstanden erste Überlegungen zu einem eigenen Ausstellungsbau, in die auch der damalige Baudirektor *F. W. Virck* einbezogen wurde. Zur Finanzierung des Vorhabens warb Museumsdirektor Heise Gelder bei Lübecker Bürgern, Gesellschaften und Firmen ein. Der Künstler *Alfred Mahlau* fertigte Aquarelle für die Stifter des Pavillons nach Plänen des Architekten Wilhelm Bräck. Durch Unterstützung zahlreicher Stifter in den Jahren 1930 und 1931 konnte der Bau bereits 1930 fertig gestellt und mit einer Ausstellung aus Beständen der Behnhaus-Sammlung eröffnet werden. 1932 trat die Overbeck-Gesellschaft an die Lübecker Finanzbehörde heran mit der Absicht, den Overbeck-Pavillon durch Schenkung in staatliches Eigentum zu überführen. Die Verhandlungen darüber zogen sich noch bis in die 1960er Jahre hin. Durch die Nutzungskontinuität als Galerie bedingt sind seit Eröffnung des Pavillons keine Umbauten am Gebäude durchgeführt worden, die den Charakter des Gebäudes wesentlich verändern.

Tag off. Denkmal 2003

2. Dieser Bau selbst, seine harmonische Einfügung in den durch Harry Maasz streng architektonisch gestalteten Garten mit dem klassizistischen Behnhaus als Symbol einer Kunstpflege, die in sicherem Besitz gültiger Wertmaßstäbe das Echte und Bleibende sucht, die das Alte liebevoll betreut und dem Neuen, dem Lebendigen/ dem Zukunftsträchtigen leidenschaftlich verbunden ist/ bot auch Gelegenheit/ den Erbauer, Architekt Wilhelm Bräck, und seine Leistung insgesamt zu würdigen. Enns 139

- Fassade 20er/ 30er Jahre, Bräck, Wilhelm, Architekt → :G.01a: Bräck

- Eingangsseite o. D. Ahlfs 71
- Einweihung 5.10.1930 [Paul Brockhaus] LBll 1930.645-646
- Entstehungsgeschichte Dame 6-16 B/ Lü Kunst 149
- Fassade 1930 [d] = Bernd Dohrendorf u. [Wilhelm Schmidt] Lüb. Blätter 1993.113-115, 113/ Dame 24, 28
- wohl 1956 (stark bewachsen) Dame 13
- o. D. [Hella Ostermeyer] Wagen 1988.159
- Details Dame 32, 33
- funktionale u. konstruktive Gesichtspunkte (Brief Architekt Bräck an C. G. Heise, 3.10.1930) Dame 28
- Grundrisse:



- Keller, EG, OG Dame 34 Gr
- Gutachten (Befund) 8.9.1930: Bauverwaltung HL, Text Dame 39
- Innen, Fotos Dame 30, 31
- Konstruktion (Brief Bräck an Carl G. Heise, 3.10.1930) Dame 30-31
- Lage im Block Dame 9 P
- A. Mahlau: Skizze des Gebäudes nach W. Bräck, um 1930 Dame 11, 10, 28
- Schnitte Dame 35
- F. W. Virck, Skizze zu einem Ausstellungshaus Dame 8
- Garten: Harry Maasz, 1930 Dame 11, 11
- Gebäude, 1930 Maasz 36 P, 55 BF, 76
- Ausstellungssaal, Beschreibung (Brief Bräck an Carl G. Heise, 3.10.1930) Nikolov, C. G. Heise 23 /
- Baukosten Enns, 20er Jahre 128/
- Ausstellungsraum, Beschreibung (Brief Bräck an Carl G. Heise, 3.10.1930) Maasz 36
- Baukosten Dame 28-29
- Baukosten Dame 15

### Königstr. 12 (D)1796:579, 1820: 696. JakQ. Block 7

- Eigentümer Lutterbeck 224
- 1395: Berthold Kerkring, Ratsmitglied 1384-1405, erbt 1395 mit seiner Frau Anteile und verkauft sie
- 1400-1401: Herman Yborch, Ratsmitglied 1384-1408, Flandernfahrer, erwirbt 1400 und verkauft 1401 Lutterbeck 285
- 1912: H. P. Friedrich Ewers sen., Teilhaber von F. T. Evers & Sohn Zimmermann 8
- +
- Beschreibung
- 1769: Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern, darunter ein Balkenkeller; Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauer und Ständerwerk; rechts ein Stallgebäude, 1 Etage in Ständerwerk; in Garten ein Portal mit 1 Etage in Ständerwerk. BAC
- 1792: wie 1769, jedoch: statt Stall und Portal, jetzt :ein Waschhaus und Apartement in Mauer und Ständerwerk. BAC
- Diele, 1936 vorhanden Heimathefte 20.82
- Fassade, spätes 18. Jh. Lü zur Zeit 16, 14/ VBll 1915/16.12
- Haustür, Ende 18. Jh. Kunst Top 140 / Dehio 570
- Oktober 1993 Dia 9.25
- Detail: Fries, o. D.[Manfred Finke] Bürger Nachr. 2008/100.17
- Portal Dehio 570
- Rückfassade, o. D. (vom Turm St. Jakobi aus) Finke 3.176 Bf
- Seitenflügel, Fassade (o. D.) (vom Turm St. Jakobi aus) Finke 3.176 Bf
- Taxationen 1792: 18.000 m.l. 1769: 9.400 m.l. 1792: 16.200 ml., 1869: 21.075 m.l.
- 1876: 30.000 M, 1926: 35.500 RM. BAC
- Zimmer: Arbeitszimmer E. Geibel. Aquarell C. Stolle, 1884 Kommer, Türen 114, 114

### Königstr. 13 (D). 1796: 534, 1820: 644. JakQ. Block 8

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?) Fehling 1.65
- 15. Jh.: Johann von Cerben, Paternostermaker. 1413-1416 im Rat
- 1556-1560: Heinrich Broemse † 18.10.1563. Zirkel-Gesellschaft, Rat: 1541. Wohnt 1560-1563: Königstr. 57 Fehling 1.101
- Eigentümer
- 1930: Gewerkschaftsbund der Angestellten BAC
- 1933: Verband der weiblichen Angestellten BAC
- +
- Bauhistorische Teiluntersuchung Häuser u. Höfe 1.182
- Beschreibung 1769: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern, darunter ein gewölbter Keller; im Hofe zur Rechten ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern; hinten ein Quergebäude 1 Etage in

- Brandmauern. BAC  
 - Diele, 1936 vorhanden Heimathefte 20.82  
 - Fassade, 1866 Kunst Top 140, 140/  
 Dehio 570 /  
 JB Hausforsch. 1986.16.19/  
 Metzger Taf. 66  
 Hübler Taf. 3  
 Weidlich 14  
 Geist-Seidel 29, 22/32
- vor 1968  
 - 1974 od. eher [Ursula Pfistermeister]  
 - 2004/2006. F.: Maßstab 1:100
- Grundrisse, Gesamt → bei Königstr. 9 („AK.08“)  
 - Haustür, F: Oktober 1993 Dia 9.26  
 - Nutzung 15. Jh.: Schmiede Brehmer 2.77

### Königstr. 14 s. a. → Nr. 14-16, 16. 1796: 578, 1820: 695. JakQ. Block 7

- Eigentümer  
 1290/1291: Hinrich van Cymesse [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.391 Tab  
 1351/1353-1353: Hinrich Schonenberch, Priester Schroeder 1: Hammel  
 1353-1353/1367: Herdradis de Hattorpe, domina Schroeder 1: Hammel  
 1378-1383: Simon Swerting, Flandernfahrer, Ratsmitglied 1286, 1288, 1289, 1290, 1292, 1295: erwirbt Lutterbeck 386  
 1378 das Querhaus, verkauft 1383.  
 1519: Jürgen Kno(e)p, Goldschmidt, Zwangsverkauf (Schroeder). Warncke 4.140
- +  
 - bauhistorische Teiluntersuchung Häuser u. Höfe 1.182  
 - Beschreibung  
 1783: Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern, mit durchgehendem Balkenkeller; darin ein Wohnkeller und bretterner Schauer; rechts ein Eingang zum Hof; 1 Seitengebäude mit 2 Etagen in Brandmauern, darunter kleiner Balkenkeller; hinten quer 1 Stall mit 2 Etagen in Mauer und Ständerwerk  
 BAC  
 BAC  
 1863 und 1868: bauliche Veränderung  
 - Fassade wieder hergestellt Planungsbüro Falk, Lübeck [Lutz Wilde] ZVLGA.D 62/1982.267  
 - Haustür, F: Oktober 1993 Dia 9.27  
 - Kaufkeller, ehemaliger (Nr. 14/16) [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.23  
 - Keller [Lutz Wilde] ZVLGA.D 62/1982.267  
 - Feuerstellen, offene  
 - Wendeltreppe(Spindel), gotisch, Anfang erhalten  
 - Taxationen 1783: 9.000 m.l. 1804: 13.500 m.l. 1868: 17.300 m.l. (bauliche Veränderung),  
 1877: 24.910 m.l. 1932: 29.900 RM BAC  
 - Treppe, um 1800, „konnte teilweise einbezogen werden“ [Lutz Wilde] ZVLGA.D 62/1982.267

### Königstr. 14-16 s. a. → Nr. 14, 16. 1796: 578-577, 1820: 645-694. JakQ. Block 7

- Datierung: Dachwerk 1290/1291 (d) [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.391 Tab

### Königstr. 15 (D). 1796: 535, 1820: 645. JakQ. Block 8

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)  
 1394-1404: Johann Lange, 60er-Ausschuss. Ratsmitglied Fehling 1.57  
 seit 1455: Heinrich Ebeling. Zirkel-Kompagnie. Ratsherr 1457 Fehling 1.75
- Eigentümer  
 1362-1370: Johan Clinghenberch, Ratsmitglied 1368-1371, Lutterbeck 231  
 erwirbt mit dem Bruder 1362, verkauft 1370  
 1744: Haasenhartd Kohlmorgen 443  
 1792: Johann Georg Böhme, Kaufmann, Ratsherr und Bürgermeister ↓  
 1805: Johann Friedrich Böhme, Kaufmann  
 1822: Schweppe, Albrecht, Oberappellationsgerichtsrat  
 1830: Wilhelm August Ackermann, Professor  
 1837: Dr. Ernst Deecke, Schulcollege



## Königstr. 17 (D). 1796: 577, 1820: 694. JakQ. Block 8

### A

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)
  - 1367-77: Bürgermeister Jacob Pleskow Brehmer 2.80
  - 15./16. Jh.: Johann von Wickede. 1506 Ratsherr. Wohnte wohl in Fehling 1.88  
diesem väterlichen Haus
- Eigentümer
  - 1367-1377: Jacob Plescow, Ratsmitglied 1352-1381, BGM Lutterbeck 342/ Fehling 1.38  
bereits 1363. Erwerb; 1367, Verkauf 1377
  - 1419: Ludeke Bere, Mitglied Zirkelgesellschaft Dünnebeil 239
  - 1744: Dr. Gercken Kohlmorgen 443
  - 1768: Johann Georg Böhme, Kaufmann, Ratsherr u. Bürgermeister ↓
  - 1805: August Friedrich Kortum
  - 1827: Hinrich Christi an Mantels
  - 1834: Dr. med. Hermann Gütschow
  - 1854: Peter Hinrich Rodde
  - 1891: Martin Behrendt und Carl Joh. Heinr. Wilh. Hasselbring
  - 1909: Dr. med. Oskar Meyer in Heidelberg ↑
  - 1936: Dr. med. Walter Küchel. Kohlmorgen 443
- +
  - Archäologie
    - Grabung 2007/2008
    - Kloake aus Backstein (spMA/Neuzeit) [Ingrid Schalties] ZVLGA.A 88/2008.279-280,  
279
  - Beschreibung
    - 1768: Das Vorderhaus 3 Etagen in Brandmauern; unter dem Vorderhaus ein gewölbter und ein Balken-  
keller; ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern, noch nahe daran ein Seitengebäude 1 Etage;  
hinten ein Quergebäude nebst zur Rechten daran stoßender Flügel 2 Etagen in Brandmauern; noch  
nahe daran ein Portal 1 Etage in Stenderwerk. BAC
    - 1854: ...die Veranda hart am Seitenflügelhintergiebel BAC
  - Fassade: F. 1974 od. eher [Ursula Pfistermeister] Weidlich 14
  - Nutzung:
    - 1816-1823: Thurn- u. Taxische Post Brehmer 2.80
    - 1895 (?): Frauengewerbeschule der Gemeinnützigen, 1900: Parade 1, 1902: Johannisstr. 64. Zander 361
  - Taxation 1768: 19.900 m.l. BAC

### B Neubau von 1855

- Balkon, gußeisern Kommer, Türen 96
- bauhistorische Teiluntersuchung Häuser u. Höfe 1.182
- Fassade um 1854 [Günter P. Fehring] JB Hausforsch. 1986.16, 20 /  
Kunst Top 140 / Dehio 571
  - vor 1900 Andresen 4.49
  - vor 1968 Hübler Taf.3
  - 2004/2006. F.: Maßstab 1:100 Geist-Seidel 29, 21/32
  - o. D. (wohl 2006) [Jürgen Wolfgang Goette] LBII 2006.353
- Haustür Portale u. Türen 21 /  
Finke 1.122
  - F: Oktober 1993 Dia 9.30
- Saal, 19. Jh., F: 1891 [Björn R. Kommer] Kunst u. Kultur 201, 202/  
Kommer, Türen 97
  - außen o. D. (wohl 2006) [Jürgen Wolfgang Goette] LBII 2006.354
  - innen o. D. (wohl 2006) [Jürgen Wolfgang Goette] LBII 2006.354
- Nutzung
  - „früher“ Frauengewerbeschule [Jürgen Wolfgang Goette] LBII 2006.353
  - ab 1910: Dr. Oskar Meyer, Orthopäde („Knochen-Meyer“) [J. W. Goette] LBII 2006.353
  - ab 2007: Theaterhaus [Jürgen Wolfgang Goette] LBII 2006.353
- Taxationen 1902: 85.200 M, 1910: 112.180 M (Versicherungssumme revidiert und erhöht.)

1936: 108.800 RM BAC  
- Umbau zum Theaterhaus. Architekt: Thomas Schröder-Berkenthien, 2007. LN 15.4.2007

### Königstr. 18a/18 b (D).Reformierte Kirche. → :C.03:

#### A

- Eigentümer (Nr. 18)
  - um 1530: Marcus Tode, Juncker, Kaufmann. Mitglied im 64er Ausschuß. (mfHE 7x → :AH.04:)
  - [M. Eickhölter] Häuser u. Höfe 4.344
- Eigentümer (Nr. 18a)
  - bis 1353: Dittmar Sehnlop (?), magister Schroeder 1: Hammel
  - 1363-1365: Hermann de Wickede, dominus Schroeder 1: Hammel
  - 1365-1365/1374; Dethard Sachielwend, dominus Schroeder 1: Hammel
  - 1374-1374: Thomas Morckerke, dominus Schroeder 1: Hammel
- Eigentümer (Nr. 18b)
  - 1296/1310-1310: Greta de Birebeke, domina Schroeder 1: Hammel
  - 1397-1397: Ghesa, Everhard Verwier, Färber Schroeder 1: Hammel
- +
- Keller, zeitweilige Nutzung nach 1945: Weinlager Firma H. F. von Melle [Elisabeth Spies-Hankammer] Lü Weinhandel 211

### Königstr. 19 (D) 1796: 537, 1820: 647. JakQ. Block 8

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)
  - 15. Jh.: Jasper Lange- Zirkel-Kompagnie. Ratsherr: 1488 Fehling 1.83
  - 16. Jh.: Johann Lüdinghusen, 1573 Ratsherr, 1580 Bürgermeister Fehling 1.108
- Eigentümer
  - 1286: Johan Monik, Ratsmitglied in den 1260 bis 1280er Jahren mehrfach, besitzt 1286 das Haus und wohnt darin Lutterbeck 304
  - 1302: Hinrik Rode, Ratsmitglied in den 1290er Jahren. Dessen zweite Tochter bringt 1302 das Haus in die Ehe ein Lutterbeck 352/ Fehling 1.21
  - 1362-1365: Herman van Wickede, Ratsmitglied 1327-1367, Bürgermeister bereits 1351: Erwerb 1362 vom Sohn, verkauft 1365 Lutterbeck 433
  - 1406-1422; Joh. Junge, Bildhauer [Rudolf Struck] ZVLGA 23/1926.235
  - 1485: Jasper Lange, Mitglied Antonius-Bruderschaft [C. Jahnke] Hammel-Kiesow/Hundt 110
  - 1581: Lucas Langen Kohlmorgen 438
  - 1598: Helene Seligen Lucas Langen Witwe und Kinder ↓
  - 1606: Das Haus der Lucas Lange Erben kam durch Prozeß an Anton Köler Erben, von denen es Johann Bruns kaufte
  - 1614: Joachim Warneke
  - 1623: Christopher Kusch, Kaufmann
  - 1657: Thomas Hebbens Testament durch Prozeß
  - 1661: Bürgermeister Anton Köhler Witwe und Erben
  - 1672: Catarina Pastor Johann Bielefeldt Witwe
  - 1673: Berend Wedemhof
  - 1679: seine Erben übertragen Gotthardt Plönnies allein
  - 1698: H. Plönnies
  - 1744: Johann Jochim Nölting
  - 1759: Hermann Nicolaus Benser
  - 1765: Johann Hermann Benser, Seidenhändler
  - 1790: Caspar Heinrich Trendelenburg
  - 1803: Franz Ludwig Leithoff
  - 1807: Matthias Ludwig Leithoff
  - 1812: C. H. Trendelenburg Wwe.
  - 1813: Joh. Christ. Tesdorpf Wwe.
  - 1814: Joh. Gebhard Götze
  - 1849: Kibbel und Wachsmuth, Handlungsfirma
  - 1870: Heinrich Christoph Wachsmuth

1895: Eduard Friedrich Wilhelm Rabe (Haus im Bau begriffen!)	
1919: Hendrik van Grootheest	↑
1929 :Wwe. Gertraud van Grootheest geb. Sommer	Kohlmorgen
+	
- Archäologie, Grabung 2006/2007 [Ingrid Schalies]	ZVLGA.A 87.2007.278-279/
- 2007/2008 [Ingrid Schalies]	ZVLGA.A 88/2008.281
- bauhistorische Teiluntersuchung	Häuser u. Höfe 1.182
- Beschreibung	
1790: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern, hierunter ein gewölbter Keller; das Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern, worunter ein Theil gewölbter Keller, noch folgt ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern; hinten zur Rechten ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern; hinten zur Rechten ein Stallgebäude 2 Etagen in Brandmauern welches die hälfte hierher gehörig; oben im Seitenhof zur Linken ein Waschhaus 1 Etage in Stenderwerk; noch im Garten zur Linken ein Gartenhaus 1 Etage in Stenderwerk.	BAC
1896: Im Bau begriffen, Versicherungssumme erhöht und neu taxiert.	BAC
- Diele, Blick zur Straße	Struck I. 48, 49
- Fassade, 3. Viertel .18. Jh.	Dehio 571 / Kunst Top 140/
	Metzger Taf. 63 /
- F. vor 1900	Andresen 4.49
- F. vor 1968	Hübler Taf. 3
- F. 1974 od. eher [Ursula Pfistermeister]	Weidlich 14
- Galerie	Struck I. 42, 48
- Grundstück 1898 Von der Glockengießerstraße Nr. 25-27 ist ein Seitengebäude und eine Mauer nach Königstraße 19 übertragen worden.	BAC
- Küche	Struck I. 48, 49
- Portal, Haustür: besonders Oberlicht. F: Oktober 1993	Dia 9.34
- Taxationen 1790: 20.350 m.l. 1892: 48.600 M, 1896: 55.500 M, 1929: 75.900 RM.	BAC
- Treppe, Anfang	Struck I 49, 48

## Königstr. 20 (D).1796: 575, 1820: 692. JakQ. Block 7

- Eigentümer	
1288: Johan Thoden, Gewandschneider, Ratsmitglied 1280er und 1290er Jahre: gibt 1288 das Grundstück für seine 40 m.d. Wicbelde-Rente ab.	Lutterbeck 389
1346: Thideman van Gustrowe, Ratsmitglied 1334-1350, BGM bereits 1343, erwirbt 1346	Lutterbeck 267
1354-1359: Johan Plescow, Ratsmitglied 1348-1367, Kaufmann, erbt 1354 von seiner Mutter. 1359 Zwangsverkauf wegen 6 m.d. nicht bezahlter Wicbelde-Rente.	Lutterbeck 345
1404-1413: Nikolaus Boizenburg, <i>paternostermaker</i> . Kauf/ vererbt seiner Frau Rixa und seinen Kindern [Joh. Warncke]	ZVLGA 19/1918.250
1545: Jost Hoyer, Goldschmied, kauft das Haus Warncke 4.160	
1547: wurde das Haus aufgelassen (Schroeder)	Warncke 4.160
+	
- Beschreibung	
1. 1769 Wohnhaus, mit 2 Etagen in Brandmauern; unter dem Vorderhaus ist ein Balkenkeller, genutzt als Wohnkeller; rechts ein Seitengebäude mit 2 Etagen in Brandmauern; 1 Quergebäude mit 1 Etage in Brandmauern und Ständerwerk.	BAC
2. ...in seiner jetzigen Form mit der verputzten Schweifgiebelfront und der Diele mit alter Treppen- und Galerieanlage dem späten Rokoko zuzuordnen, im Kern jedoch älter, wie der rückwärtige Backstein-dreieckgiebel verrät.“ [Lutz Wilde]	ZVLGA.D 57/1977.123
- Fassade, l. Drittel 18. Jh.	Kunst Top 140 / Dehio 571
- Diele	Finke 1.25, Bf 1 /
	Struck 1.40
- Galerie	Ahlfs 73
- Haustür um 1800	Kunst Top 140
- Inschrift: 1834	Kohlmorgen 304
- Rückgiebel, Backstein, eckig [Lutz Wilde]	ZVLGA.D 57/1977.123
- Taxationen 1769: 6.500 m.l.	

1805: 14.300 m.l. 1857: 17.025 m.l. 1877: 25.880 M, 1930: 29.710 RM, 1937: 19.420 RM. BAC  
 - Treppe, Galerie spätes Rokoko Dehio 571 /  
 - [Lutz Wilde] ZVLGA.D 57/1977.122

## Königstr. 21 (D). 1796: 538, 1820: 648. JakQ. Block 8

- Eigentümer:

- |            |  |                                      |
|------------|--|--------------------------------------|
| 1286       | Ersterwähnung im Oberstadtbuch: Mathias Zabel aus Lüneburg hat das Haus von Hinzo Pinguis (= Vett (E) gekauft  | Bauforschungsakte                    |
| 1309       | Meyneke Mornewech hat das Haus von seiner Schwiegermutter, der Witwe des Matthias Zabels gekauft   | Bauforschungsakte                    |
| 1338-1342: | Bernard Plescow, Ratsmitglied 1344-1367. Erwerb  | Lutterbeck 335/ Fehling 1.34/        |
| 1338:      | von der Witwe Heinrich Mornewechs, Wohnsitz nach 1342: Johannisstr. 16/18. Verkauf 1342  | Bauforschungsakte                    |
| 1342:      | Die Kinder des Peter von Scheningen kauften das Haus von Bernhard Plessekowe   | Bauforschungsakte                    |
| 1344:      | Werner Wessler kaufte das Haus von den Kindern des Peter von Scheningen  | Bauforschungsakte                    |
| 1350-1364  | Johan Scheningh, Ratsmitglied 1357-1364. Erwerb:   | Lutterbeck 358/ Fehling 1.39/        |
| 1350:      | von Werner Wessler, Wohnsitz 1350-1364. Verkauf: 1364  | Bauforschungsakte                    |
| 1364:      | Everhard Schepenstede kaufte von Johann Scheninghe   | Bauforschungsakte                    |
| 1365:      | Johann van Stockern kaufte von Everhard Scheppenstede  | Bauforschungsakte                    |
| 1383:      | Ulrich Nystede kauft von Johann van Stockern   | Bauforschungsakte                    |
| 1434:      | Gheseke Crispin geb. van Alen, Witwe des Zegebodo Crispin, in zweiter Ehe mit Bertram Luneborch verheiratet, erbt das Haus von ihrer Cousine Geseke Krull geb. Nyestedt, Witwe des Ludwig Krull. Bei der Heirat ging der Besitz des Hauses als Mitgift auf Bertram Luneborch über. | Bauforschungsakte                    |
| 1463:      | Hinrik Dives hat das Haus von Bertram Luneborch dem Älteren gekauft  | Bauforschungsakte                    |
| 1466:      | ? Bertram Luneborch und Diderik Basedouwe erwerben das Haus von Hinrik Dives   | Bauforschungsakte                    |
| 1466-1479: | ? Diedrich Basedow, Mitglied Zirkelgesell. kauft zusammen mit Hans (Bertram (?)) Lüneburg. Verkauf zusammen mit Lüneburgs Sohn. Dünnebeil 234/ LSAK 18.299 Anm. 26   |                                      |
| 1479:      | erwirbt Hermann Bere das Haus für die Junker-Compagnie (Zirkel-Gesellschaft) von den beiden Mitgliedern der Gesellschaft: Dietrich Basedow und Hans Lüneburg.  | Dünnebeil 7/ Bauforschungsakte       |
|            | „Ehemaliges Amtshaus der Junker- oder Zirkel-Kompagnie. Das Grundstück befand sich seit 1479 im Besitz der 1379 gegründeten exklusiven patrizischen Korporation. Das Amtshaus wurde 1777/1779, kurz vor ihrer Auflösung, in der heutigen Form umgebaut.“                           | Dehio 2.523                          |
| 1779:      | Die Junker der Circul Compagnie  | BAC                                  |
| 1822:      | Verkauf an Staat Lübeck: 1822  | Dünnebeil 7                          |
|            | Wohnhaus mit Seitenflügel, gewölbtem Keller, Balkenkeller unter dem Vorderhaus. Unter dem Seitenflügel ein sehr hoher, gewölbter Keller, Waschhaus, Hühnerstall, Hintergebäude   | Verkaufsanzeige in Lübecker Anzeigen |
| 1822:      | Das löbliche Finanzdepartement   | BAC                                  |

+

- Beschreibung

- 1779: Das Vorderhaus 3 Etagen in Brandmauern, unter dem Vorderhaus ein gewölbter und ein Balkenkeller; zur Linken im Hofe ein Seitengebäude worunter ein gewölbter Keller; das Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern; hinten quer vor ein Gebäude 2 Etagen in Brandmauern; zur Rechten im Hofe ein Waschhaus von Mauer und Stenderwerk. BAC
- 1866: Während des Baues eines Anbaues Versicherungssumme erhöht und neu taxiert. BAC  
 1857: 46.400 M; 1866: 62.175 M BAG
- 1999: Der straßenseitig gelegene, mittelalterliche Kreuzrippengewölbekeller (K.1) dient heute als Heizungskeller. Die Rippen sind an vielen Stellen abgeschlagen. Zur Straße im nördlichen Teil ist eine größere Öffnung die früher als Aufgang genutzt wurde. In der Südwestecke liegt ein größerer (Öltank) und der Südostecke ein kleinerer, jüngerer Einbau. Erkennbare Reste einer ehemaligen Öffnung an der Ostseite verweisen auf den ehemaligen Kelleraufgang (vermutlich Kaufkeller). Die Ostwand ist in

einem regelmäßigen wendischen Verband gemauert.

Ebenfalls an der Ostseite im nördlichen Bereich liegt der Durchgang zu einem schmalen Tonnengewölbekeller (K.3) mit mittig gelegenen Stichkappen für Nischen. Der Durchgang war ursprünglich größer, was an einem heute bis auf die Türöffnung vermauerten Rundbogen ablesbar ist. Gleiches gilt für die Ostwand des Kellers. Daran anschließend liegt ein sich unter der gesamten Grundstücksbreite erstreckender, ehemaliger Holzbalkenkeller, s. BAC (K.3). Die Decke besteht heute aus Beton, ebenso der Fußboden.

An der Ostseite liegen drei gut erhaltene klassizistische Kreuzsprossenfenster (ca. um 1800). Zwei davon liegen in einem Einbau in der Südostecke (gegenüber dem neuem Ausgang aus Beton), der wohl ehemals als Bedienstetenwohnung gedient hat. In einem kleinen Verschluss neueren Datums an der Westseite liegen zwei alte Nischen. Die Nordwand und der die Ecke bezeichnende gemauerte Pfeiler (Fasensteinecke außen) dieses Verschlusses sind ebenfalls älteren Datums.

Originale **Hauseingangstür** mit altem Kastenschieß; im EG viele Türen des 18. Jh. original erhalten. Küche (E.3) und **Pförtnerstube** gegenüber (von hier der Kellerzugang) mit klassizistischen Fensterwänden. Im Eingangsbereich lagen rechts und links (Nord- und Südseite) Türen zu den straßenseitig gelegenen Räumen bzw. der **Dornse** (nördlich), letzterer Zugang ist zugemauert. Der Zugang zu diesen Räumen erfolgt heute im hinteren Bereich über die ehemalige Küche. Im straßenseitigen Raum auf der Südseite ist ein Stuckband mit dahinter liegender Hohlkehle erhalten (E.4), hier ein 1961 eingebauter Fahrstuhl. Die **Wände** des Eingangsbereichs wie der gesamten **Diele** zeigen eine Pilaster- und Arkadengliederung als Wandvorlage. Diese Gliederung wird nur im südöstlichen Bereich durch einen neueren Stubeneinbau unterbrochen (E.3). Der Boden im hinteren Teil der Diele ist mit PVC belegt. Der vordere Fußboden ist mit weißen Marmorplatten von ca. 70 cm Länge und Breite, vielleicht vom Umbau der 1920er Jahre, belegt. Ein Stuckband mit Hohlkehle ist in der gesamten Diele (Ausnahme: Bereich des Einbaus) erhalten).

Bis auf Raum E.3 im hinteren südöstlichen Teil der Diele ist die ursprüngliche Raumaufteilung und Ausstattung von 1777/79 fast vollständig erhalten.

Die ehemalige **Raumaufteilung** ist im vorderen Teil des Obergeschosses noch nahezu original (1777/79), ebenso wie die stichbogigen Türen bzw. zumindest die Rahmen. Veränderung gab es hier einzig durch eine Raumtrennung in dem südlichen Raum und den Einbau eines Bücheraufzuges. Straßenseits auf der Nordseite befindet sich ein großer Saal mit einer Rokokostuckdecke und: umlaufendem Holzpaneel mit auswärts geschwungenen Spiegelecken (Bemalung sollte untersucht werden).

Der obere Dielenraum ist durch Einbauten um die Jahrhundertwende (verglaste Holzständerwand des ehemaligen Lesesaals des Staatsarchivs, später Bibliothek, siehe Plan von 1953) Nachfolgende Einbauten veränderten den Grundriß zur heutigen Situation. Fußboden wahrscheinlich Holzdielung, heute PVC-Belag. t

Trotz der Veränderungen der Jahrhundertwende und der jüngsten Umbauten ist auch das 1.0G noch von der Raumaufteilung und Ausstattung des Rokokos geprägt.

Das Innere des **zweiten Obergeschoß** ebenfalls noch von der Raumaufteilung sowie Rokoko-Ausstattung des späten 18. Jh. geprägt. Fast vollständig erhalten sind aus dieser Zeit die Türen und die liegenden gesproßten Innenfenster samt Beschlägen von 1777/79. Einzig der rückwärtige südliche Raum ist jüngeren Datums (Abb. 41-45). Die gesproßte Tür beim Treppenaufgang zum Dach liegt gegenüber der Haupttreppe.

Ausbau des Geschosse von 1777/1779

Margrit Christensen, Denkmalplan 1999

#### 4. Zum „Tag des offenen Denkmals“ 2007

##### **Die Geschichte**

Das Grundstück wird, erstmals 1286 erwähnt.

1449 erwarb die Junker-Kompagnie (auch Zirkel-Kompagnie genannt) das auf dem Grundstück stehende Haus, es wurde als Amtshaus bis Ende des 18. Jh. genutzt. 1581 durchgreifende Erneuerung.

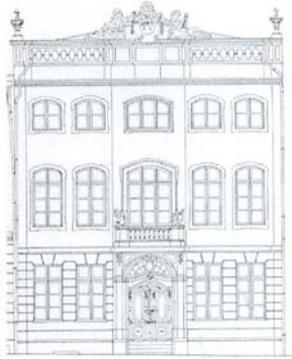
##### **Die Fassaden**

Die heutige Fassade stammt vom Umbau

1777-1779 (Spätbarock). Die fünffachsig verputzte Fassade wird durch einen flachen Mittelrisalit gegliedert. „Da der schmale Risalit aus Proportionsgründen keinen Treppengiebel erhalten konnte, krönte man ihn mit einer skulpturalen Komposition, die völlig zwanglos das Giebelthema paraphrasierte. Indem man die Seitenpartien mit einer durchbrochenen, an den Enden mit Vasen besetzten Balustrade abschließen ließ, blieb das Dach unsichtbar.“ (Lutz Wilde).

Trophäenschmuck, figuraler Schmuck auf dem Kranzgesims, das Portal und die Haustür schuf der Lübecker Bildhauer D. J. Boy (Figuren auf der Puppenbrücke).

Die hofseitige verputzte Fassade ist durch profilierte Gesimse horizontal gegliedert. Hervorgehoben sind lediglich die rundbogig ausgebildeten Dielenfenster und die Türanlage.



Der Originalgrundriss des Erdgeschosses (links). Der Grundriss des ersten Obergeschosses wurde im 19. Jh. verändert.

### Das Innere

Das Erdgeschoss wird durch einen mit weißem Marmorplatten belegten Mittelflur erschlossen, der sich zu einer repräsentativen Diele ausweitet.

Die repräsentative Treppenanlage aus der Erbauungszeit führt bis ins 2. Obergeschoss. Die Geländer sind als Baluster ausgebildet. Die Antrittsposten tragen Vasenbekrönungen.

Die ursprüngliche Raumaufteilung im Erdgeschoss ist straßenseitig erhalten geblieben. Die Einbauten in der Diele stammen größtenteils aus dem 19. Jh., die im ersten Obergeschoss ebenfalls überwiegend aus dem 19. Jh., die straßenseitige Raumaufteilung aus dem 18. Jh. Die Einbauten im 2. Obergeschoss verweisen auf das 18. Jh. Das Dachwerk von 1777/1779 wurde durch ein flach gedecktes Dachwerk aus Nadelholz ersetzt. Der mittelalterliche Gewölbekeller blieb erhalten.



F:s: Büro f. Bauforschung Margrit Christensen  
Eindrucksvoll ist die Arkatur aus dem 18. Jh. im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss

## **Bisherige Nutzungen**

Während der französischen Besetzung diente das Gebäude von 1813-1815 als Militärhospital, später wurde es bis 1821 als Wohngebäude vermietet. Während dieser Zeit wurden die Innenräume durch den dänischen Architekten Lillie, von dem auch das heutige Standesamt in der Ratzeburger Allee stammt, ausgestaltet.

1822 löste sich die Zirkel-Kompagnie auf und verkaufte das Grundstück an den Senat der Hansestadt Lübeck.

Von 1824-1879 wurde das Gebäude als Oberappellationsgericht der vier freien Reichsstädte (Bremen, Frankfurt, Hamburg, Lübeck) Deutschlands genutzt. 1881-1936 diente das Haus als Staatsarchiv. 1937-1979 Stadtbibliothek und Völkerkundemuseum, dann Nutzung als Schulgebäude und Sitz für den Verein für Filmförderung und der Nordischen Filmtage. Seit 2001 steht das Gebäude leer.

## **Zukünftige geplante Nutzungen**

Die Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck beschloss im September 2002 das Gebäude zur Errichtung des „Willy-Brandt-Hauses“ zur Verfügung zu stellen.

Je zur Hälfte wird das Gebäude durch die „Bundeskanzler Willy-Brandt-Stiftung“ und durch die Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck genutzt werden. Die Sanierung des Gebäudes wird durch Mittel des Bundes und Mittel der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Bonn finanziert.

Mit dem Willy-Brandt-Haus wird an den ehemaligen Bundeskanzler, Friedensnobelpreisträger und Ehrenbürger der Hansestadt Lübeck erinnert, der 1913 in Lübeck geboren wurde.

Eine Dauerausstellung wird das politische Wirken Willy Brandts darstellen. Vorträge, internationale Konferenzen und Seminare zur Erwachsenenbildung wird es ebenfalls geben. Großer Stellenwert soll die Zusammenarbeit mit Schulen haben.

## **Bauforschung, Sanierung**

Die Bauforschung (M. Christensen) und Freilegungen (Restauratoren Saß) haben wertvolle Erkenntnisse gebracht; sie waren die Grundlage für die Wiederherstellung der historischen Raumstrukturen und der Ausstattungsdetails, wie z.B. Stuckaturen, Wandverkleidungen und Paneelen, Innentüren, Stuckdecken, Ausmalungen usw. wurden gesichert bzw. nach Befund rekonstruiert.

Das Äußere des Gebäudes wird in seiner ursprünglichen Farbigkeit wiederhergestellt. Zur Wiederherstellung der historischen Dachlandschaft und zur Vervollständigung des hofseitigen Baukörpers erhält der zweigeschossige Seitenflügel ein Satteldach.

Das Gebäude wird 2005/2007 durch die Architektengemeinschaft Tillmann/Zill saniert.

Tag des Offenen Denkmals 2007

### - Nutzung/ Bautätigkeit / Vermietung

- |  |                   |
|--|-------------------|
| 1531 teilweise Zerstörung des Hauses durch Plünderungen  | Bauforschungsakte |
| 1538 bis 1580 Haus nicht genutzt, wohl, weil Gesellschaft während dieser Zeit nicht bestand.   | Dünnebeil 7       |
| 1581-1584 Um- bzw. Neubau des Hauses durch die Zirkelgesellschaft wegen völligen Verfalls (Plünderungen: 1531)   | Bauforschungsakte |
| 1777-1779: Umbau Vorderhaus: vollständiger Abriss der Straßenfassade, Bildhauer Dietrich Boy schuf das neue Portal sowie den anderen figürlichen Schmuck an Fassade und Treppe; Abriss und Neubau des rückwärtigen Giebels bis zur ersten Etage.   | Bauforschungsakte |
| bis 1778 Umbau des Seitenflügels: Errichtung eines zweiten Etage   | Bauforschungsakte |
| 1782-1790 Vermietung an Friedrich Bernhard von Wickede, der darin eine Erziehungsanstalt einrichtet, 1790 Konkurs  | Bauforschungsakte |
| 1790-1801 Vermietung an Syndicus Hermann Adolf Wilcken   |                   |
| 1801-1806 Vermietung an Paul Dietrich von Bruns (Mietvertrag: 6.10.1801)   |                   |
| 1813-1814 Militärlazarett  |                   |
| 1814-1821 Vermietung an Graf August von Rantzau  | Bauforschungsakte |
| 1821 der Zarrentinschen Armenstiftung überwiesen. „Da ein neuer Mieter nicht zu erhalten war, überließen die beiden letzten noch lebenden Mitglieder der Gesellschaft, der spätere Bürgermeister Christian Nikolaus von Evers und der einstige Maire von Lübeck Friedrich Adolf von Heintze, das Haus der mit der Kompagnie eng verbundenen Zarrentinschen Stiftung, die seinerzeit durch Hergabe von Mitteln den Bau des Hauses ermöglicht hatte. Damit hörte die Zirkel-Kompagnie auf“ | Bauforschungsakte |
| 1822: Verkauf an den Staat Lübeck, Beschreibung: „Es hat an der mit weißen Marmorfliesen belegten Diele 2 Zimmer, ein Schlafzimmer und eine Kammer, auf dem Vorplatz eine Stube mit Ofen und eine Kammer; im 2. Stock 2 heizbare Zimmer und 3 Kammern und eine Rauchkammer. Im   |                   |

Seitenflügel unten ein Zimmer und ein Saal, oben 3 heizbare Zimmer und eine Kammer; unter dem Hause ein gewölbter Keller und eine Balkenkeller, unter dem Flügel ein gewölbter Keller. Auf dem Hofe ein Waschhaus, ein Hühnerstall, eine Pumpe mit einem Brunnen, ein Hintergebäude worinnen eine heizbare Stube, Küche, Kammer, Mangelkammer, Holz- und Hühnerstall, auch ist ein Garten hinter dem Hause."

Im Folgenden wurden im Inneren verschiedene, für die neuen Zwecke des Gebäudes notwendige Umbauten und Renovierungsarbeiten vorgenommen. Die Fassade erfuhr eine Veränderung nur hinsichtlich des 1778 von Boy ausgeführten Wappens.

- Senatsdekret vom 16. Nov. 1822 betr. Ankauf des Hauses durch den Staat Lübeck und dessen Ausbau (*in: AHL, Baudeputation 192*)
- Bericht über den Ausgangszugstand des Hauses und die ausgeführten Arbeiten durch Bauleiter Börn vom 10. Januar 1824 (*in: AHL, Hochbauamt A 11 7/1*)
- 1824 Überweisung an das am 31. Mai 1824 gegründete Oberappellationsgericht zur Nutzung. Neubau der Flügelenerweiterung. Schließung des OAG, Planungen zur Nutzung des Gebäudes als Staatsarchiv werden aufgenommen sowie Umbau- und Renovierungsarbeiten durchgeführt
- 1865 Flügelenerweiterung Bauforschungsakte
- 1936 Staatsarchiv der freien und Hansestadt Lübeck
  - F: des Benutzersaals
  - F: eines Büros *in: AHL, F:sammlung der F:werkstatt 6*
  - F: vom Auszug des Archivs 1936, Rückseite des Hauses *in: AHL, Fotosammlung der Foto-werkstatt, Album* Bauforschungsakte
- 1979 Am 20.9.1937 wurde hier die „Hauptbücherhalle“ eröffnet, die bis dahin im Hause Mengstraße 28 untergebracht gewesen ist. Sie gehörte zu den Öffentlichen Büchereien und Lesehallen, 1879 gegründet als Einrichtung der Gesellschaft zur Beförderung Gemeinnütziger Tätigkeit, seit 1923 Teil der hiesigen Stadtbibliothek.
  - F: Innenansicht der Hauptbücherhalle, 0.0.  
*in: AHL, Schul- und Kultusverwaltung 33 1000, Bd. 3 (1955-57)*

Quellen im AHL:

- Altes Senatsarchiv Interna, Gerichte F 60/1-15
  - Baudeputation 192
  - Handschrift 900a, Bd. 2, S. 529 Bauforschungsakte
- +
- allgemein [?] LBII 1933.11
  - archäologische Grabung 2006/2007 [Ingrid Schalties] ZVLGA 87.2007.278-279
  - Ausstattung [Johannes Warncke] Nordelbingen 7/1928.  
172-173
  - Balustrade Dach [Lutz Wilde] ZVLGA.D 46/1966.70
    - Figuren: 1995 erneuert, 2008/2009 bereits Algen u. Moss. Reinigung, dampfdiffusionsoffener Anstrich. [Irmgard Hunecke] ZVLGA.D 89/2009.361
    - Konsolen z. T. erneuert [Irmgard Hunecke] ZVLGA.D 89/2009.361.
  - Baumeister unbekannt ZVLGA 27/1934.239-261
  - Baubeschreibung
  - Bauherr: Bernhard von Wickede
  - Bauhistorische Teiluntersuchung Häuser u. Höfe 1.182
  - Baukosten ZVLGA 27/1934.244
  - Baumaterialien ZVLGA 27/1934.241
  - Erbaut: 1777/1779 [Christian Ostersehlte] Lü Kaufmann 70 /  
ZVLGA 27/1934.256
  - Fassade (um 1777/79) [Björn R. Kommer] LBII 1975.171
    - Zopf ZVLGA 27/1934.4 /  
Dehio 2.523/ Hübler 48/  
Metzger Taf. 63 /  
Kunst Top 140, 140/  
Bürger Nachr. 87.8, 8  
Andresen 4.49  
ZVLGA 27/1934.4  
plant u. baut 102/2009.63 BF  
Kommer, Haus 42a
  - F: vor 1900
  - F: vor 1934
  - F: o. D. , wohl nach Sanierung 2007)
  - Zeichnung o. D.

- Farbigkeit [Irmgard Hunecke] ZVLGA.D 89/2009.361
- Zitate: Fassade
- 1. ...Die noch völlig erhaltene Fassade zeichnet sich durch eine betonte Mittelachse aus. Diese wird verdeutlicht durch das von einer Balustrade mit trophäenschmuckgekrönte Portal mit der reich geschnitzten Tür sowie die in der Fortsetzung nach oben breiteren Fenster und die über der abschließenden Dachbalustrade befindliche überlebensgroße Skulpturengruppe von zwei liegenden weiblichen allegorischen Gestalten, die das Wappen der Gesellschaft halten (vermutlich Frieden und Eintracht). Portalgestaltung und Plastik stammen von dem Lübecker Bildhauer *Dietrich Jürgen Boy*, der auch die Figuren der Puppenbrücke vor dem Holstentor schuf."
  - Lutz Wilde, ZVLGA.D 46/1966.70
- 2. Die fünfachsige Fassade wurde mit Hilfe eines flachen Mittelrisalits rhythmisiert, die Gebäudeecken mit Lisenen betont. Da der schmale Risalit aus Proportionsgründen keinen Treppengiebel erhalten konnte, krönte man ihn mit einer skulpturalen Komposition, die völlig zwanglos das Giebelthema paraphrasierte. Indem man die Seitenpartien mit einer durchbrochenen an den Enden mit Vasen besetzten Balustrade abschließen ließ, blieb das Dach unsichtbar; in gelungener Weise war man der Schwierigkeiten Herr geworden und hatte ein elegantes modernes Palais gezaubert.
  - Björn R. Kommer, LBII 1975.171
- Gerichtshaus, Geschichte [Dr. ? Eschenbach] LBII 1931.597-598
- Glinthauer, südliche, zu Königstr. 23 Denkmalplan
- Grundrisse
  - EG Hübler 84 Gr/  
Dünnebeil 92 Gr
  - [Marie-Louise Pelus-Kaplan u. M. Eickhölder] Häuser u. Höfe 1.308 Gr
  - Keller Hübler 83 Gr
  - OG Hübler 84 Gr/  
Dünnebeil 92 Gr
- Handwerker, am Bau beteiligt ZVLGA 27/1934.239
  - Löhne ZVLGA 27/1934.243
- Hausgeschichte Finke 3.275
- Hausmarke Dehio 1.390 / Kunst Top 140
- Haustür Dehio 2.523
  - F: wohl 1981 Dia-Datei
- Inneres: Das Innere des repräsentativ für die Junker- oder Zirkel-Kompanie' 1777/79 erbaute Haus wird hauptsächlich bestimmt durch eine der großartigsten Treppenanlagen Lübecks.' Die Treppe führt in alle drei Geschosse, der Treppenlauf mit „barocken“ Balustern und eingeschlossenen Pfosten, diese im Erdgeschoß als Antritt mit bekrönenden Vasen. Die ursprüngliche Raumaufteilung ist so gut wie unverändert erhalten geblieben. Die Einbauten in der Diele im EG sind noch größtenteils ursprünglich, die des 1.OG stammen überwiegend aus dem 19. Jh., das 2.OG verweist wiederum mit seinem Einbauelementen auf die Bauphase des 18. Jh. hin. Die alten Räume zeichnen sich durch unterschiedlichen Deckenstuck aus. Während das ältere Dachwerk 1777/79 durch ein zeitgemäßes, flach geneigtes Nadelholzdachwerk ersetzt worden ist, blieb der mittelalterliche Gewölbekeller erhalten.
  - Margrit Christensen, Denkmalplan 1999
- Keller, gotisch Finke 3.65 Bf
  - An der Ostseite nördlich im ehemaligen Balkenkeller liegt der Zugang zum Keller des Seitenflügels (Gebäude B). Der Zugang ist mit Viertelstabsteinecken gemauert und markiert einen noch ins frühe Mittelalter zurückreichenden älteren Keller unter dem Flügel. Margrit Christensen, Denkmalplan 1999
- Längsschnitt Hübler 85
- Neubau, 1581/84 (wohl eher Sanierung) ZVLGA 27/1934.242,251
- Nutzung 1799: Haus der Zirkel- oder Junkercompagnie [Hans-J. Sterly] Baugewerbe 46
- OG: erstes: Holz-/Glaseinbau u. Treppe plant u. baut 102/2009.63 BF
- Portal, Sandstein (Dietrich Jürgen Boy) Portale u. Türen 46, 18 /  
Struck 2.101
- und Haustür. F: Juni 1995 Dia 9.35
- Rückfassade, Ausschnitt: mit 2 Türen u. 1. OG. (o. D., wohl nach Sanierung 2007) plant u. baut 102/2009.63 BF
- Seitenflügel
  - Die prägende Ausstattung des Seitenflügels stammt aus der Neuzeit. Er ist im EG wie im OG komplett zu einem großen Raum umgebaut worden. Im EG läßt sich noch an der Decke mit dem Stuckband des

19. Jh. die alte Raumeinteilung mit einem großen Saal und einem dahinter liegenden Kabinett ablesen. Die Fenster stammen aus dem 19. Jh. (teils Blockzargen wahrscheinlich noch aus dem Rokoko), ansonsten sind bis auf die gußeisene Wendeltreppe, die wohl 1865 mit der Flügelenerweiterung eingebaut worden ist, keine historischen Ausstattungselemente mehr vorhanden. Der Keller unter dem Flügel ist komplett neuzeitlich (Betondecke und Boden), Wände verputzt (Reste eines Viertelstabgewändes des ehemaligen Zugangs vom Vorderhaus aus, weisen jedoch auf einen mittelalterlichen Vorgängerkeller hin).

Margrit Christensen, Denkmalplan 1999

Verlängerung Seitenflügel:

1865 Flügelenerweiterung als Gerichtssaal des Appellationsgerichts erbaut, zuletzt als Klassenzimmer genutzt und vergessen. Vorher war der Sitzungssaal im ehemaligen Festsaal im Flügel EG untergebracht, dieser wurde damals Visitationssaal; das hinter dem Saal liegende „Kabinett“ wurde Beratungszimmer; die dort noch stehende Wendeltreppe diente als Verbindung zur Bibliothek, die darüber im 1. Stockwerk stand. Die Ausstattung dieses Saales mit den zeittypischen Stuckaturen und den Fenstern samt hölzernen Gewänden sind ist noch erhalten. An der Stirnseite eine verdachte Tür, heute verschlossen. Die farbliche Raumfassung des Raumes müßte untersucht werden, denn sie birgt vermutlich noch verborgene Bemalung. Das Gebäude ist vollständig unterkellert. Margrit Christensen, Denkmalplan 1999

- Taxationen 1779: 24.100 M.l., 1857: 46.400 M, 1866: 62.175 M, 1921: 107.650 M. BAC

- Treppe

Kunst Top 140, 141/

Finke 3.297 Bf/

Wagen 1970.92

Hübler 40

Dünnebeil 94

plant u. baut 102/2009

- [Ingrid Wawrceck]

- Ansicht

- Antrittspfofen

- Ausschnitt: 1. OG (o. D., wohl nach Sanierung 2007)

- Zitat: Treppenhaus vom EG bis ins 2.OG durchgehend aus dem späten 18. Jahrhundert (1777/79), an der Südseite des Hauses gelegen. Die Wand schmücken innen doppelt belegte Felder mit halbrunden Ecken. Die Treppentrittspfofen tragen eine Vasenbekrönung. Zur Sicherung und damit Erhöhung des Geländers ist ein mit Gummi überzogener Handlauf aus Metall angebracht worden. Die Stufen sind mit PVC belegt.

Margrit Christensen, Denkmalplan 1999

- Umbau

1581

Brehmer 2.80

1777: Abriss der Straßenfassade, Dietrich Jürgen Boy (Bildhauer) schuf das neue Portal und den figürlichen Schmuck an Fassade und Treppe; Abriss und Neubau des rückwärtigen Giebels bis zum 1. OG.

Dünnebeil 92 /

Bauforschungsakte

VBll 5/1963.3-4

plant u. baut 102/2009.63 BF

LBll 1933.11-12/

- 1963 für Bibliothekszwecke

- 2006/2007: W.-Brandt-Haus. Architekten Tillmann Zill

- Zirkelgesellschaft, Haus der [?]

- [Joh. Warncke]

ZVLGA 27/1934.239-261

## Zusammenfassung

1286 Ersterwähnung dieses Grundstücks, bebaut mit einem Haus. 1466 kauften *Bertram Luneborch* und *Diderik Basedowen*, beides Ratsherren, das Haus, das auf dem kürzesten Grundstück dieser Reihe in der Königstraße steht. 1479 erwarb es von ihnen *Hans Hermann Bere* für die 1379 gegründete Junker- und V Zirkelkompanie. Im Zuge der Reformation verfiel das Haus und wurde 1580/84 durch 11 Zirkelbrüder, die teilweise ihre Wohnhäuser in der Nachbarschaft hatten, wiederhergerichtet, d.h. es war zerstört und wurde neu wieder aufgeführt (J. Warncke, Das Haus der Zirkelkompanie). Es entstanden ein Vorderhaus und ein Flügel, das erste hatte ein Kellergeschoß, Erdgeschoß und drei Böden, die jeweils als Lagerfläche z.B. für Hopfen dienten. Hinter dem Haus lagen Hof und Garten mit dem „Spieker und Stalle, der Heimlichkeit und dem Sood“. Der Keller (vorne Gewölbe-, hinten Balkenkeller) war als Wohnkeller eingerichtet, er diente dem Knecht als Wohnung und besaß einen Kachelofen).

Die Diele (7m hoch und 21.85m tief) besaß eine Dornse (4 x 5 m), eine Küche mit offener Feuerstelle und eine Wendeltreppe. Im Zwischengeschoß befand sich ein Saal. Der Flügel war eingeschossig und besaß das Festgemach. Die Ausstattung besorgte der berühmte Bildschnitzer *Tönnies Evers*, er baute auch die Fenster.

Der exklusive Kreis der Zirkelkompanie besaß 1644 17, 1652 15 und 1737 nur noch 3 Mitglieder, so daß das Gesellschaftshaus wenig genutzte, wurde. Auf Drängen des *Friedrich Bernhard von Wickede*, des Sohns des Bürgermeisters, erfolgte trotzdem 1777/79 der Neu- bzw. Umbau des Kompaniegebäudes mit der schönen Zopfstil-Fassade. Bildhauer der herausragenden Stuckarbeiten war *Diedrich Jürgen Boy* (Figuren der Puppenbrücke ebenfalls geschaffen aus sächsischem Sandstein).

Der Flügel wurde ebenfalls neu und zwar zweigeschossig aufgeführt. Da die Zirkelkompanie sich jedoch mit dem Bau übernommen hatte, wurde das Haus an *Fr. Bernhard von Wickede* vermietet. Er gründete hier eine nicht gern gesehene Erziehungsanstalt. Es folgten als Mieter Syndicus *Hermann Adolf Wilken*, der 1801 starb, dann *Dietrich Paul v. Bruns*. Das Haus wurde zur Franzosenzeit 1815 Militärhospital, dann mietete Graf August von Rantzau das Haus bis 1821. Die beiden letzten Mitglieder der Kompanie, *N. v. Evers* und *A. v. Heintze*, überließen das Haus der Zerrentinschen Stiftung.

Damit hörte die Zirkelkompanie auf zu existieren. 1822 wurde dann das Haus verkauft: Es war drei Stockwerke hoch (mit einem Gewölbe- und Balkenkeller), besaß einen zweigeschossigen, unterkellerten Flügel und im Hof ein Waschhaus, einen Hühnerstall, eine Pumpe und einen Brunnen, ein Hintergebäude, Holz- und Hühnerstall und einen Garten.

1824 zog das Oberappellationsgericht ein und baute um. Im Wappen wurde in der Strahlenglorie anstelle des geöffneten Zirkels im Kreis jetzt eine Waage angebracht, im übrigen blieb die Fassade unberührt. 1866 wurde der Flügel erweitert und 1879 als das Oberappellationsgericht einging, wurde das Haus Staatsarchiv.

Nachdem anschließend die öffentliche Bücherei (1936-1979) und das Völkerkunde-Museum in den Räumen untergebracht waren, wird die Anlage seit 1980 vom Katharineum genutzt. 1985 wurden bei einem Fassadenanstrich zusätzlich die Sandsteinfiguren und Gesimse gesichert.

Margrit Christensen, Denkmalplan 1999